

Objekttyp: **FrontMatter**

Zeitschrift: **Schweizer Schule**

Band (Jahr): **8 (1922)**

Heft 51

PDF erstellt am: **08.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

Schweizer-Schule

Wochenblatt der katholischen Schulvereinigungen der Schweiz.

Der „Pädagogischen Blätter“ 29. Jahrgang.

**Für die
Schriftleitung des Wochenblattes:**

J. Trogler, Prof., Luzern, Billenstr. 14
21.66 Telephon 21.66

Beilagen zur Schweizer-Schule:

**Volksschule — Mittelschule
Die Lehrerin**

Druck und Versand durch die Geschäftsstelle
Eberle & Rickenbach, Einsiedeln

Insertatenannahme: Publicitas Luzern
Schweizerische Annoncen-Expedition Aktien-Gesellschaft

Jahrespreis Fr. 10. — bei der Post bestellt Fr. 10.20
(Gebd IX 0,197) (Ausland Postzuschlag).

Insertionspreis: 15 Rp. per mm 1spaltig.

Inhalt: Menschwerdung Gottes. — Nochmals: Grundsätzliche Gedanken zur Stiftung „Für das Alter“. — Die Inner-Rhoder-Schule und die Krisenzeit. — Mein Freund. — Schulnachrichten. — Zeitschriftenchau. — Inserate.

Beilage: Mittelschule Nr. 8 (philologisch-historische Ausgabe).

Menschwerdung Gottes.

(Eine Weihnachtsbetrachtung.)

...„Und das Wort ist Fleisch geworden und hat unter uns gewohnt.“ ... O wundervolles, heilige Freudenschauer auslösendes Geheimnis, Gedanke, abgrundtief und doch thronend auf einsamer, heiliger Höhe, einzigartig nach Inhalt und Verwirklichung, wie Gott selbst nur der Eine und Einzige ist!

Am Weihnachtsabend ist der Himmel auf die Erde herabgestiegen, Gottes Sohn hat von der Kreatur ihr Staubgewand geborgt, die unerschaffene, von Ewigkeit her vom Vater gezeugte zweite Person ging mit dem Erdenstaub eine hypostatische Union ein, wie die Theologen sagen, vereinigte sich mit ihm zu einem gottmenschlichen Musterbilde.

Der Menschwerdungsgedanke ist von unfassbarer Größe, und doch hat der tief sinnige und tief sinnige Maler Josef Ritter von Führich ihn sogar auf die Leinwand gebannt und ihm einen streng theologischen Ausdruck gegeben. Auf dem Bilde des Künstlers, das er: „Menschwerdung Christi“ nennt, erscheinen die drei göttlichen Personen als Königsgehaltn voll Hoheit und Würde, in prächtigen, orientalischen Herrschergewänden, den Kronreif um die Stirne. Während der Vater und der Heilige Geist in hehrer Majestät auf ihren Thronen sitzen, hat der Sohn bereits den seinen verlassen und steht an dessen Stufen zwischen beiden. Gott Vater hält mit dem

Ausdrucke tiefster Wehmut im Antlitz den dem Sohne soeben ausgezogenen Königsmantel in Händen; der Heilige Geist entfaltet über dem Haupte des Sohnes die Kapula, das eigentliche Priestergewand, und ist im Begriffe, es dem bereits mit der Stola in Kreuzesform Geschmückten anzuziehen und ihn zum Hohenpriester, zum Opferpriester zu machen. Am wirkungsvollsten und ergreifendsten ist die Gestalt des Sohnes selbst. Mit seiner göttlichen Rechten legt er in entsagender Haltung Krone und Szepter auf das ihm von einem knieenden und erstaunt aufblickenden Engel hingehaltene Prunkfissen. Mit der Linken greift er in hingebender Liebe nach der auf einem Schweiß Tuch liegenden Dornenkrone und dem großen Kreuz, die ihm beide ein Engel in wehmutsvoll sich verneigender Stellung reicht. So rüstet sich der Logos, der Gottessohn, zum Sühnegang, zur Menschwerdung.

Führich selbst gibt uns die Erklärung zu seinem tieferfaßten Bilde, eine Erklärung, in der sich der Meister des schaffenden Stiftes ebenbürtig zeigt dem Meister des tiefgründigen Wortes. Er sagt: „Aus der Mitte der Trinität steigt in der Mitte der Zeit das Leben des Sohnes in die Mitte aller Kreatur. Die Endpunkte der Kreatur sind Materie und Geist. Ihre